

mittend rin

■ Selfies mit
Hühnern, leckerer
Saft und coole
Fimoblumen

■ Vom Eier-
Lieferanten zum
Stadtboten

■ Suppe macht leider
nicht unbesiegbar

■ Politische
Bildung im
Bildungsbereich



■ Afrikanische
Löwen in
Langwasser
gesichtet

■ Stolz Athleten
holen Gold



Viele reden
über Inklusion
—
Wir ermöglichen
sie.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	3	Stolze Athleten holen Gold	19
		Erster Platz beim Hallencup 2016	20
		Halbmarathonoffensive bei den noris road runners	21
lebensraum nürnberg		Elternbeirat, Werkstattatrat und Förderverein	
Selfies mit Hühnern, leckerer Saft und coole Fimoblumen	4-5	System Werkstatt im Wandel	22
Danke für großzügige Spenden	6	Mein Name ist Hase und ich höre das Gras wachsen	23
Wissenschaftlich untersucht	7		
werkraum nürnberg		Kunterbunt	24-25
Vom Eier-Lieferanten zum Stadtboten	8-10	Portraits	
Großes Ziel nachhaltig erreicht	11	Ich und mein Arbeitsplatz	26
Suppe macht leider nicht unbesiegbar	12	Kultur	
bildungsraum nürnberg		Kreuzworträtsel	27
noris inklusion hilft kräftig beim Naturschutz mit	13	Filmtipp: Alles steht Kopf	28
Politische Bildung im Bildungsbereich	14	Rezept: Fliegender Jakob	28
wohnraum nürnberg		Kontakte	29
Wir machen Langwasser bunt	15	Termine	30
freiraum nürnberg		Standorte	31
Fischers Fritze fischt frische Fische in Dechsendorf?	16		
Afrikanische Löwen in Langwasser gesichtet	17		
Stockschießen ohne Eis	18		



Impressum

Die Zeitschrift „Mittendrin – Das Journal von noris inklusion“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel. 0911/98185101, vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt

Mitglieder: Sascha Dowidat

redaktionmittendrin@noris-inklusion.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Brigitte Augustin, Tobias Braun, Jürgen Gierisch, Gottfried Haellmigk, Helga Krahn-Heubeck, Sophia Lange, Richard Ott, Christian Schadinger, Sabine Stark, Martina Stierand, Martin Wenk

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige GmbH, Dorfäckerstr. 37, 90427 Nürnberg, Tel. 0911/3223980, druckerei@noris-inklusion.de

Sabine Bartsch, artur Kommunikationsdesign

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „Mittendrin“ erscheint dreimal jährlich Mitte Juni, September und Dezember. Auflage: 900

Bildnachweise

Alle Aufnahmen noris inklusion

Titelseite: Uwe Niklas (oben, rechts unten), Sascha Dowidat (links unten)

Vorwort

Allgemeiner Arbeitsmarkt – Eine wirkliche Alternative für Werkstattbeschäftigte?

Wir sind stolz über den nachhaltigen Erfolg der Vermittlung von Amir Sukhera in 2015 sowie auch die gerade erst erfolgte Vermittlung von Alexander Linke. Diese Beispiele zeigen: Übergänge sind möglich. Werkstätten sind keine Einbahnstraßen sondern Kompetenzträger in Sachen berufliche Bildung und Integration. Viele Werkstattbeschäftigte nehmen sich Vermittelte zum Vorbild, um sich auch in Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu versuchen. Dies wird von uns nach Kräften unterstützt. Trotzdem muss auch festgestellt werden: Jede Vermittlung ist ein Erfolg – bleibt aber die Ausnahme. Dieses ernüchternde Resümee muss man leider ziehen, wenn man dem hohen finanziellen und organisatorischen Aufwand die geringen Erfolge gegenüberstellt. Und das liegt nicht am fehlenden Engagement der Werkstattbeschäftigten oder der Fachkräfte, die mit viel persönlichem Einsatz, Geduld und Hartnäckigkeit alle Chancen ergreifen.

Bei aller Euphorie die Vermittlungen hervorrufen, muss man realistisch bleiben, um bei den Werkstattbeschäftigten keine Hoffnungen zu wecken, die der allgemeine Arbeitsmarkt nicht erfüllen kann oder möchte. In Deutschland gibt es über sieben Millionen Menschen mit Behinderung. Die meisten davon sind auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt – ein Teil befindet sich über die Arbeits-

agentur auf der Arbeitssuche. Nur die schwächsten 300.000 Menschen mit Behinderung arbeiten in anerkannten Werkstätten (Förderstättenbesucher und medizinische Rehabilitanden ausgenommen). Nein, der allgemeine Arbeitsmarkt wartet leider nicht auf „unsere“ Werkstattbeschäftigten. Des Weiteren darf man auch nicht ausblenden, dass die Tätigkeiten, die dem Leistungsvermögen des durchschnittlichen Werkstattbeschäftigten entsprechen auf dem Arbeitsmarkt immer weniger zu finden sind. Der wachsende Dienstleistungsbereich, der hohe Flexibilität, hohe soziale Kompetenzen und ausgeprägte Stressresistenz erfordert, kann keinen nennenswerten Ersatz bieten.

Werkstattbeschäftigte sind aus einem guten Grund in einer Werkstatt und dieser basiert auf der Tatsache, dass sie aufgrund einer Behinderung nicht in der Lage sind auf unserem (aktuellen) Arbeitsmarkt zu bestehen. Diese Feststellung wird durch die Agentur für Arbeit bzw. die Sozialhilfeträger getroffen und beide neigen sicher nicht zu vorschnellen Festlegungen. Ja, es ist sicher keine Feststellung die in den politischen Mainstream passt, aber nicht alle Menschen sind mit den gleichen Potentialen ausgestattet. Nur wenn diese Binsenweisheit akzeptiert wird, kann auf dieser Basis eine schrittweise Entwicklung ohne Überforderung stattfinden.

Ein Sprichwort sagt: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man an ihm zieht“. Übertragen auf unser Thema bedeutet das, Werkstattbeschäftigte benötigen Zeit, gute interne Fördermöglichkeiten, konstante und qualifizierte Bildungsbegleiter bzw. Integrationsfachkräfte, eine aufgeschlossene Gesellschaft und einen experimentierfreudigen Arbeitsmarkt. Und dann, wenn diese Faktoren alle optimal zusammenpassen, dann kann am Schluss eine Vermittlung stehen. Für den Großteil der Beschäftigten wird nur die Werkstatt eine dauerhafte Teilhabe am Arbeitsleben bieten. Werkstatt ist ein Mosaikstein einer inklusiven Gesellschaft und bietet vielen Menschen Sicherheit, Geborgenheit, Sinnstiftung und einen roten Faden im Leben.

Der allgemeine Arbeitsmarkt wird auch in Zukunft nur für sehr wenige Werkstattbeschäftigte eine nachhaltige Alternative darstellen können. Noris Inklusion wird trotzdem jeden Werkstattbeschäftigten auf seinem Weg bestmöglich unterstützen.

AUTOR

Christian Schadinger,
Geschäftsführer



Werkstätten:Messe 2016

Selfies mit Hühnern, leckerer Saft und coole Fimoblumen

Am 14. April war es wieder so weit: Die Werkstätten:Messe 2016 öffnete für über 18.000 begeisterte Besucher ihre Pforten. Bereits zum elften Mal präsentierten sich in diesem Jahr die bundesweiten Werkstätten in Nürnberg und luden zum gemütlichen Einkaufsbummel, zum Erleben kulinarischer Köstlichkeiten oder zum fachlichen Austausch ein.

Auch am Stand von noris inklusion gab es für Jung und Alt jede Menge zu erleben. Der Fokus lag in diesem Jahr eindeutig auf den Dienstleistungsangeboten der Natur-Erlebnis-Gärtnerei am Marienbergpark. Denn seit Herbst letzten Jahres ist noris inklusion nun ganz offiziell ein „Saftladen“. Etwas das wohl nur die wenigsten Werkstätten von sich behaupten können und wollen. Noris inklusion ist sichtlich stolz darauf, verbirgt sich dahinter doch ein Dienstleistungsangebot rund um das Thema Obst. Obstbaumbesitzer und Saftfreunde können ihr geerntetes Obst liefern, damit im



BLUMEN BLÜHEN: Die Fimoblumen durften die Besucher anschließend mit nach Hause nehmen.

Gartenbaubetrieb am Marienbergpark daraus köstlicher Saft entsteht. Für den Kunden ist dies ganz einfach: Termin vereinbaren, Obst anliefern und kurze Zeit später den fertigen Saft in praktischen Bag-In-Boxen abholen.

Einfach mal probieren!

Um den Kunden dieses Angebot schmackhaft zu machen, konnte frischer Bio-Apfelsaft direkt am Stand verkostet werden und wusste stets zu überzeugen. Zusätzlich zog die ausgestellte Saftpresse die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Diese stand nur unweit der gläsernen Honigschleuder, die für alle Hobbyimker auf das Dienstleistungsangebot der „flotten Bienen“ hinwies. Imker können ihren Honig im Gartenbaubetrieb schleudern

und abfüllen lassen. Auch Wabenhygiene oder Etikettendruck für die Honiggläser ist möglich. Beide Angebote fanden großen Anklang bei den Besuchern und waren stetiges Gesprächsthema am Stand. Ebenso wie die riesige Kräuterpyramide, die mit einer illustren Auswahl der einzigartigen Kräuter aus der Natur-Erlebnis-Gärtnerei bestückt war und gleich mehrere dutzend Kaufanfragen erhielt. Kleiner Hinweis an alle Interessierten: Wir haben die Nachfrage erhört und arbeiten daran!

Erlesene Handwerkskunst

Direkt um die Ecke präsentierte sich erstmals geschlossen der Werkraum von noris inklusion. Die verschiedenen Fertigungsprozesse wie Montagearbeiten, Metallverarbeitung



EINZELSTÜCK: Das Rent-A-Huhn aus Keramik ist leider unverkäuflich.

und Konfektionierung gipfelten am Stand in einer einzigartigen Fimoblume und demonstrierten damit eindrucksvoll die Qualität der unterschiedlichen Produktionsbereiche. Die Töpferei präsentierte mit ihren Beschäftigten Handwerkskunst auf höchstem Niveau. Jeder Besucher konnte sich vor Ort ein Bild davon machen, wie feine Keramik erstellt und anschließend veredelt wird.

Viele Besucher nutzten die Gelegenheit und deckten sich direkt am Stand mit Geschenken für kommende Feste oder Geburtstage ein.

Exklusives Fotoshooting

Noris inklusion ist über die Stadtgrenzen hinaus mittlerweile für seine berühmten Rent-A-Huhn-Hühner bekannt. Doch keiner hatte damit gerechnet, das flauschige Federvieh direkt am Stand anzutreffen. Drei Beschäftigte hatten sich den Spaß gemacht und sich für die Besucher in überdimensionale Hühnerkostüme gesteckt. So entstanden jede Menge verrückter Fotos und Selfies, die mit dem Handy mitunter direkt verschickt wurden. Das Füttern der Hühner mit Keksen war



MITMACHEN: Die Malaktion fand großen Anklang bei jung und Alt.



FOTOSHOOTING: Ein Schnappschuss mit den Hühnern war heiß begehrt.

übrigens ausdrücklich erlaubt. Wer weitere Abenteuer mit den berühmten Hühnern erleben wollte, hatte direkt am Stand die Gelegenheit zu einer Malaktion, die anlässlich der fünfjährigen Zusammenarbeit mit der Firma Staedtler statt fand.

Staedtler stellte jede Menge Buntstifte zur Verfügung und noris inklusion Malvorlagen mit den Rent-A-Huhn-Hühnern. Wer wollte konnte anschließend ein gesamtes Malbuch (siehe Seite 25 in dieser Ausgabe) mit dem Thema „Pass auf, kleines Huhn“ erwerben.

So kam jeder am Stand von noris inklusion in diesem Jahr auf seine Kosten und konnte sich ein umfassendes Bild vom riesigen Angebot der noris inklusion machen. Haben wir etwas vergessen? Nein. Oder doch? Das frische Popcorn gab es natürlich auch wieder an allen vier Tagen. Es zog mit seinem süßen Duft die Besucher schon von weitem an den Stand von noris inklusion.

Sascha Dowidat

Die Werkstätten:Messe fand vom 14-17. April statt

Über 18.000 Besucher kamen auf die Messe

Fotoshooting mit den Rent-A-Huhn-Hühnern

noris inklusion präsentierte Saft und Honig

Der Duft von leckerem Popcorn stieg den Besuchern in die Nase

Danke für großzügige Spenden

Continental, AGB und Georg Schrepfer helfen

Zu Beginn des Jahres konnte sich noris inklusion gleich über drei großzügige Spenden von Firmen aus Nürnberg freuen.

Zum einen durch die Firma ABG Altenhilfe Beratungs GmbH. Das Unternehmen ist der führende Einkaufsverbund im Bereich der Altenhilfe in Deutschland. Mehr als 4.000 stationäre Pflegeeinrichtungen profitieren bereits von den Vorteilen der kostenfreien Mitgliedschaft. Im Januar 2016 übergab Herr Fruntke einen Scheck in Höhe von 1000,- Euro und begründete die Zuwendung auch gleich: „Wir sind vom Konzept der noris inklusion gGmbH überzeugt und sind uns sicher, dass die Spende gute Verwendung findet.“

Georg Schrepfer, führender Anbieter für hochwertige Medizintechnik-Verpackungen spendete 1000,- Euro anstelle von Weihnachtsgeschenken für Firmenkunden. Geschäftsführer



Thomas Bach: „Wir möchten mit dem Geld lieber unterstützend tätig werden. Wichtig ist mir vor allem ein konkreter Anlass, bei dem das Geld dringend gebraucht wird und spürbar zu positiven Veränderungen führt.“

Zusätzlich sammelten die Mitarbeiter unseres langjährigen Geschäftspartners Continental eine Gesamtsumme von 3100,- Euro und übergaben diese am 25. Februar. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für die Spenden!

Sascha Dowidat



Wissenschaftlich untersucht noris inklusion bereitet optimal auf den Ruhestand vor

Menschen in Deutschland werden älter als je zuvor. Das geht aus einer Anfang März durch das Statistische Bundesamt veröffentlichten Erhebung hervor. Männer werden im Schnitt 78 Jahre und zwei Monate alt, Frauen sogar 83 Jahre und einen Monat.

noris inklusion auf dem Prüfstand

Diese Statistik passt zum subjektiven Empfinden, dass auch Menschen mit Behinderung immer älter werden. Dadurch nimmt die Anzahl der Lebensjahre nach Beendigung einer Tätigkeit in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung weiter zu. Einrichtungen der Behindertenhilfe sind auf praktikable Konzepte zur Gestaltung des Übergangs in den Ruhestand angewiesen. Dieses Thema hat Sophia Lange in ihrer Magisterarbeit an der Universität Erlangen-Nürnberg mit dem Titel „Gestaltung des Übergangs von der Werkstatt für behinderte Menschen in den Ruhestand“ aufgegriffen. In diesem Zusammenhang führte die Studentin eine qualitative Erhebung bei noris inklusion durch und interviewte Betroffene, Angehörige und Betreuer.



WICHTIG: Vor allem Gespräche mit Vertrauenspersonen helfen beim Übergang in den Ruhestand.

Blick in die Praxis

Dabei stellte sich heraus, dass von den meisten Befragten der Eintritt in den Ruhestand als ein Verlusterlebnis wahrgenommen wird. Fast alle Interviewten gehen nach dem Arbeitsleben nun anderen sinnstiftenden Tätigkeiten nach, um das Verlusterlebnis zu kompensieren. Das wichtigste Mittel zur Vorbereitung auf den Ruhestand sehen die Befragten im Gespräch und Austausch mit Vertrauenspersonen. Im Unternehmen ist darüber hinaus vor allem die Integrierte Zukunftsplanung, so das Ergebnis der Arbeit, ein zentraler Pfeiler um die Menschen mit Behinderung auf den Ruhestand vorzubereiten. Hier

kann konkret erfasst werden, ob es schon Vorstellungen vom Übergang in den Ruhestand gibt und welche Wünsche über das Altern vorhanden sind. Ebenso können biographische Besonderheiten herausgearbeitet werden und welche Alternativtätigkeiten Freude bereiten. Da die Integrierte Zukunftsplanung den Menschen mit Behinderung sein ganzes „Arbeitsleben“ begleitet kann hier schon frühzeitig der Grundstein für einen gelungenen Übergang in den Ruhestand gelegt werden. Damit bereitet noris inklusion seine Mitarbeiter mit Behinderung optimal auf den Ruhestand vor.

Sascha Dowidat/Sophia Lange

Projekt BÜWA trägt Früchte

Vom Eier-Lieferanten zum Stadtboten



STOLZ: Mit diesem Transporter fährt Alexander Linke für die Stadt Nürnberg.

Die Teilnahme am Projekt „Begleiteter Übergang Werkstatt-allgemeiner Arbeitsmarkt“ (BÜWA) des Bezirks Mittelfranken trägt Früchte. Und besonders Alexander Linke freut sich darüber. Der 30-jährige hatte sich dazu entschlossen, an diesem neuen Projekt, das den Übergang

auf den allgemeinen Arbeitsmarkt in einem besonderen Umfang fördert für sich zu nutzen. Das Projekt fördert konkrete Übertrittsbemühungen durch die Finanzierung von zusätzlichen Integrationsbegleitern und bietet Arbeitgebern mehrjährige Zuschussoptionen zum Lohn.

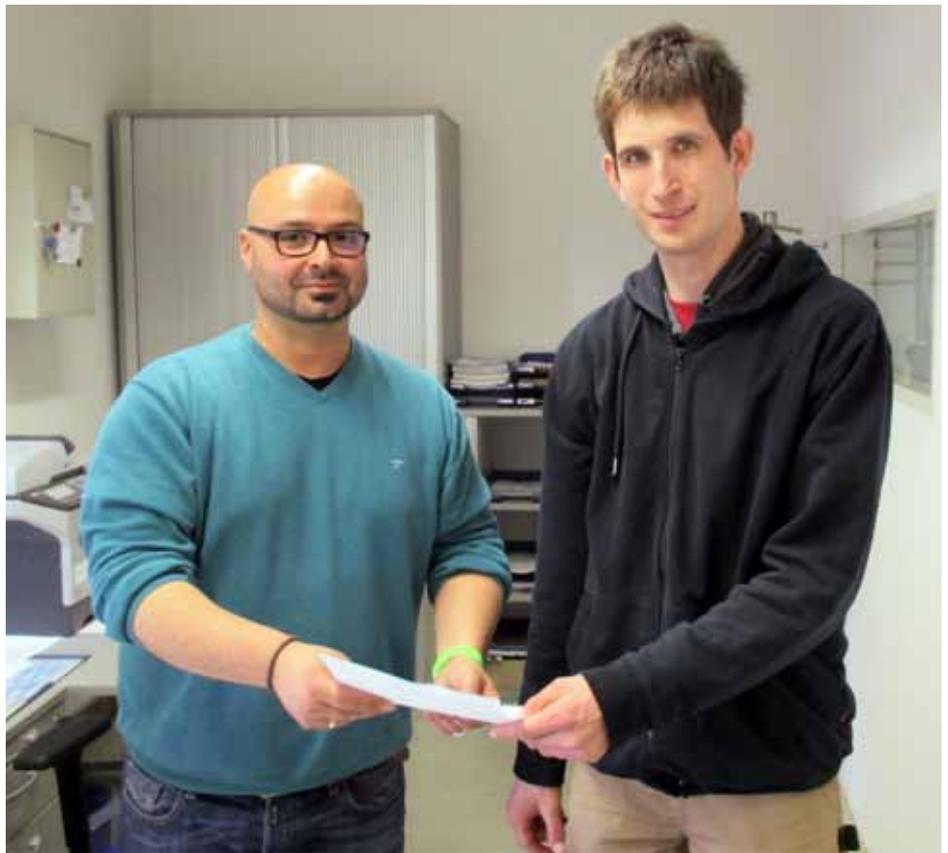
Alexander Linke setzte sich selbst auf die Warteliste von noris inklusion, da er unbedingt auf einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz wollte. Unterstützt wurde er bei seinen Bemühungen von David Weger, Fachkraft für berufliche Integration bei der noris inklusion. Durch die Projektmittel wird der gezielte Einsatz von Fachkräften in einem Rahmen möglich, der mit einem normalen Werkstattentgelt nicht umsetzbar wäre. Und das zahlt sich aus.

Anfangs hatten Alexander Linke und seine Familie viele Fragen über die Maßnahme BÜWA und die Begleitung durch die noris inklusion. Besonders wichtig war ihm eine Tätigkeit zu finden, bei dem er den mit viel Einsatz erworbenen Führerschein einsetzen konnte. Als seine Wünsche und beruflichen Vorerfahrungen erfasst waren, begann Alexander Linke zunächst ein vorbereitendes Praktikum im Lager des Werkes Nord der noris inklusion. Gleichzeitig erfolgte die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz außerhalb der Werkstatt. Nach einer Besichtigung und Vorgesprächen bei dem Logistik-Betrieb Dachser durch die Integrationsfachkraft, hatte Alexander Linke einen erfolgreichen Vorstellungstermin für eine Tätigkeit im Hausmeisterbereich. Anschließend absolvierte er dort ein mehrwöchiges vertiefendes Praktikum. Die Firma Dachser konnte sich sogar prinzipiell vorstellen, Herrn

Linke einzustellen. Bei der anschließenden Praktikumsauswertung wurde festgehalten, was Alexander Linke noch lernen muss um als Mitarbeiter eingesetzt werden zu können. Nachdem es aber immer wichtig ist, verschiedene Alternativen zu prüfen bevor man sich langfristig bindet, wollte Alexander Linke aber auch noch bei der Stadt Nürnberg ein Praktikum als Fahrer durchführen. Schließlich bekam er beim Amt für Organisation die Chance ein Praktikum zu machen und hat diese genutzt, um sich immer weiter zu verbessern. Irgendwann musste sich Herr Linke dann entscheiden, bei welchem Unternehmen er arbeiten möchte. Nach der Abwägung der Vor- und Nachteile sowie der eigenen Wünsche, entschied Herr Linke sich für die Stadt Nürnberg. Wichtigster Grund: Hier kann er den ganzen Tag seine Leidenschaft, das Auto fahren, ausleben.

Freie Bahn

Das klingt in der Theorie jetzt natürlich alles sehr einfach. Bewerben, Praktikum machen und schon steht einem Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt nichts im Weg. Doch so einfach gestaltet es sich in der Praxis leider nicht, wie David Weger berichtet: „Das Amt für Organisation war am Anfang zögerlich, ob überhaupt ein Praktikum stattfinden kann, da alle Mitarbeiter stark eingebunden sind. Man stellte sich die Frage, ob die Zeit für Einarbeitung und Anleitung dem Personal zusätzlich abverlangt werden kann. Der Entscheidungsprozess dauerte mehrere Monate und viele Gespräche auf mehreren Ebenen.“ Nach den ersten Wochen im Praktikum wurde klar, dass Herr Linke bei der



HOCHZUFRIEDEN: Herr Seibold (l.) ist überzeugt von den Stärken seines neuen Mitarbeiters.

Stadt Nürnberg einen passenden Arbeitsplatz finden könnte. Dann wurde mit der Bundesagentur für Arbeit gesprochen, Termine vor Ort vereinbart, Unterlagen und Anträge vorbereitet, das Personalamt der Stadt Nürnberg informiert und bei der Antragstellung der Förderung für Linkes Arbeitsplatz Hilfe geleistet. Am Ende stand für Alexander Linke sein Traumjob!

Gute Perspektive

Doch die Entwicklung von Alexander Linke dauerte viele Jahre. Michael Volland (Betriebsleiter Gartenbau) und Ulla Lauer (Sozialdienst Gartenbau) haben Alexander Linke im Gartenbau langjährig begleitet. Im Gartenbaubetrieb wurden die Wünsche aufgegriffen und die Fähigkeiten weiter ausgebaut. Die Bedienung von Maschinen bis hin zur selbständigen Benutzung des

Rasenmähertraktors waren Teilschritte. Besonders gefördert wurde der Wunsch, einen Führerschein zu machen. Im Anschluss wurde versucht, Herrn Linke einzelne Fahrtätigkeiten zu übertragen, um ihm Fahrpraxis zu ermöglichen und ihn in selbständigen Kundenkontakten zu schulen. Seine Feuerprobe war dann die selbständige Auslieferung der Bio-Eier an die Hühner-Paten von noris Inklusion. „Ich habe immer für ihn gehofft und an seine Chance geglaubt“, erzählt Michael Volland und Ulla Lauer ergänzt: „Die Chancen für Herrn Linke hatten sich innerhalb der letzten zwei Jahre meiner Ansicht nach immer mehr vergrößert, da er sich kontinuierlich hinsichtlich seiner Kompetenzen und Persönlichkeit weiterentwickelte. Wir freuen uns alle sehr für ihn und sind auch stolz auf diesen Erfolg.“



DER ANFANG: Früher hat Alexander Linke Bio-Eier für den Gartenbaubetrieb von noris inklusion ausgefahren.

Auch das Amt für Organisation ist mit Alexander Linke sehr zufrieden. Herr Seibold vom Zustell- und Transportdienst der Stadt Nürnberg, ist der direkte Vorgesetzte von Herrn Linke. „Beim Zustell- und Transportdienst arbeiten 21 Mitarbeiter und eine Frau, die Schulen und Ämter der Stadt anfahren. Die Mitarbeiter fahren in der Regel alleine Post, Computermonitore, IT- Geräte, Büromaterialien und Büromöbel aus. Kaputte Möbel werden ebenfalls entgegen genommen. Die Mitarbeiter liefern auch Essen, Getränke und das Geschirr für Veranstaltungen.“ Zunächst so Seibold, fuhr Alexander Linke immer zusammen mit einem Kollegen. Im Laufe der Zeit hat er sich in seiner Selbständigkeit aber so gut entwickelt, dass er wie seine Kollegen auch, alleine die Bedarfstouren fahren konnte und jetzt deshalb feste Touren in Vertretung fährt.

Inzwischen entscheidet Herr Linke selbst, ob er einen Kollegen für die Tour braucht oder nicht. Herr Seibold betonte, dass Herr Linke sehr verlässlich und arbeitsmotiviert sei und, wie die Kollegen auch, im Schnitt drei bis vier Aufträge schafft, aber auch mehr, wenn nötig. Er ist immer pünktlich und war bisher noch nie krank. „Die Arbeit ist auch von der Qualität top. Es gibt keine Beschwerden,“ so Seibold.

Absolut glücklich!

Und Alexander Linke selbst ist mehr als glücklich auf seinem neuen Arbeitsplatz. Der Weg dahin war sicherlich kein einfacher, aber er hat sich gelohnt. „Seitdem ich den Führerschein im Jahr 2014 gemacht habe wollte ich schon immer auf einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Mir war vor allem wichtig, dass ich in meinem Job das Auto benutzen kann und

außerdem wollte ich auf jeden Fall mehr Geld verdienen.“ Und mit seinen Kollegen versteht er sich auch bestens: „Wir machen meistens zusammen Pause und unterhalten uns, spielen Kicker oder Dart. Ich habe auf jeden Fall nette Kollegen!“

Brigitte Augustin/Christian Schädinger/Sascha Dowidat

Worum geht es

Projekt BÜWA wurde erfolgreich gestartet

Es ermöglicht Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt

Am Anfang steht immer ein mehrwöchiges Praktikum

Alexander Linke arbeitet jetzt als Fahrer beim Ordnungsamt der Stadt Nürnberg.

Großes Ziel nachhaltig erreicht

Amir Sukhera arbeitet bei Firma Götz

„Mein Ziel war immer ein Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“, erzählt Amir Sukhera. Stolz ist er, dass er es geschafft hat. Seit Januar 2015 arbeitet er im Wareneingang bei der Firma Götz, einem Logistikunternehmen in Nürnberg. Bereits im Berufsbildungsbereich absolvierte er verschiedene Praktika in unterschiedlichen Berufsfeldern, u. a. bei der Firma Samen Pfann. Bei einem dreimonatigen Einsatz im Lagerbereich der noris inklusion erwarb er dann die beruflichen Fähigkeiten, die ihm ein Praktikum bei der Firma Götz ermöglichten. Er lernte den Umgang mit einem Hubwagen und nahm erfolgreich an einer Prüfung zum Staplerschein teil. Bei Götz war man von Anfang an

mit seiner Leistung zufrieden und bot ihm nach einem siebenwöchigen Praktikum einen Job als Lagerhelfer an. „Herr Sukhera hat sich sehr gut bei uns integriert. Alle behandeln ihn mit Respekt und wir haben in jeder Situation Spaß miteinander“, sagt Waldemar Steininger. Er ist Teamleiter bei Götz Logistik GmbH und der Ansprechpartner für Amir Sukhera vor Ort. Außerdem besucht ihn regelmäßig seine Integrationsfachkraft von noris inklusion.



SICHTLICH STOLZ: Amir Sukhera hat sein großes Ziel erreicht und arbeitet auf dem ersten Arbeitsmarkt.



QUALIFIKATIONEN: Den Umgang mit der sogenannten Ameise lernte Amir Sukhera im Praktikum.

Selektieren, sortieren und an der Waschstraße arbeiten

Seine Hauptaufgabe ist das Selektieren von Leergut im Wareneingang. In der Praxis heißt das für ihn: Paletten auspacken, Folien und Kennzeichnungen an den Behältern entfernen und auf Beschädigungen hin überprüfen. Im nächsten Schritt die Leergutbehälter auf ein Band legen, wo sie in einer Waschstraße gereinigt werden. Danach auf Paletten schichten, mit Folie umwickeln und zum Abtransport bereitstellen.

Manchmal vermisse ich die Werkstatt

Er arbeitet 40 Stunden in der Woche, hat eine 15-minütige Frühstückspause und eine Mittagspause von 30 Minuten. Er bekommt mehr Geld als früher, hat neue Leute kennengelernt und übernimmt mehr Verantwortung. Und obwohl er sich gut mit seinen Kollegen versteht, vermisst er die Werkstatt und die alten Kollegen. „Aber nur ein wenig“, meint er lachend.

Sebastian Seeber/Christa Schmidt

Frischer Wind in der Küche Süd

Suppe macht leider nicht unbesiegbar!

Was hat die Küche im Werk Süd mit dem Druiden Miraculix gemeinsam? Sie erinnern sich noch? Dieser weißbärtige Knilch, der aus wildem Grünzeug einen Zaubertrank braute, der die Gallier unbesiegbar machte? Nun macht die Suppe im Werk Süd zwar niemanden unbesiegbar, aber doch gibt es ein gemeinsames Geheimnis, wie die neue Küchenchefin Sabine Gahr im Gespräch verrät: „Ich koche sehr gerne mit frischen Kräutern und versuche das Ganze gut abzuschmecken“. Seit Anfang des Jahres hat die gebürtige Landshuterin das Zepter in der Küche im Werk Süd übernommen und dem Speiseplan eine gelungene Frischzellenkur verpasst:

„Es muss auf jeden Fall schmecken und immer möglichst frisch sein. Das versuche ich hier in der Küche umzusetzen. Häufig auch mit regionalen Zutaten oder frischen Bioprodukten. Dabei ist Abwechslung natürlich auch wichtig“, erklärt sie. Und das gelingt bis jetzt hervorragend.

„Einfach umgestellt“

Dort wo früher eher deftige Speisen die Speisekarte zierten finden sich heute gedünsteter Fisch, leckerer Spargel und eine frische Salatauswahl. Die Resonanz ist überwältigend.

„Neue Sachen sind nicht immer einfach. Am Anfang gab es hier wenig

Fisch. Den haben wir ganz langsam eingeführt. Zu Beginn noch paniert und mit selbstgemachter Remoulade und fettarmen Bratkartoffeln, später dann auch gedünstet mit Dillsauce. Und bis jetzt kam noch nie etwas zurück“, freut sich die leidenschaftliche Köchin. Dabei ist es keine leichte Aufgabe den unterschiedlichen Erwartungen gerecht zu werden: Die Ansprüche an die Küche sind ganz schön schnell gestiegen“, schmunzelt sie und erklärt weiter: „Gesund und frisch zu kochen ist auf jeden Fall etwas teurer. Es ist meine Aufgabe den Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit, gesunder Ernährung und den Wünschen unserer Leute zu schaffen.

So gibt es an einem Tag auch mal frisches Schäufele, dann wieder einen regionalen Salat und anschließend Schupfnudeln. Die Mischung macht's.“ Und genau die stimmt im Werk Süd.

Frau Gahr hat es in wenigen Monaten geschafft den kulinarischen Horizont einer gesamten Werkstatt zu erweitern. Mit regionalen Zutaten, ein paar frischen Kräutern und einem sympathischen Funken Kreativität. Das hätte Miraculix nicht besser gekonnt!

Sascha Dowidat



GANZ NEU: Die Salattheke kommt bei den Beschäftigten sehr gut an.

Berufsbildungsbereich unterwegs noris inklusion hilft kräftig beim Naturschutz mit

Das Naturschutzgebiet Hainberg liegt an der Rednitz. Auf dem Gebiet der Städte Oberasbach, Stein und der Stadt Nürnberg. Dort befindet sich die größte Sandmagerrasenfläche Nordbayerns. Ein Stück Natur, das so unbedingt auch erhalten werden muss. Ähnlich wie die Heide in Norddeutschland, müssen bei der Sandmagerrasenfläche des Hainbergs Arbeiten durchgeführt werden, so dass der Charakter des Naturschutzgebiets erhalten bleibt. Denn nur wenn das Gebiet so bleibt, bietet es Lebensraum und Rückzugsgebiet für viele bedrohte Pflanzen und Tiere.

Seit nunmehr drei Jahren unter-



ERLEBNISREICH: Der Einsatz wird den Teilnehmern in Erinnerung bleiben.

stützt der Berufsbildungsbereich im Gartenbau den Leiter der Unteren Naturschutzbehörde Andreas Leßmann bei den wichtigen Pflegearbeiten im Naturschutzgebiet. Zum Beispiel ist das Entfernen des

Ginsters im Gelände wichtig, damit bodenbrütende Vögel ihre Feinde schneller erkennen können. Würden die Magerwiesen zuwachsen, brüten die seltenen gefiederten Gäste hier nicht mehr, sondern ziehen weiter.

Ausprobieren und Anpacken

Praxis- und Berufsnähe ist im Berufsbildungsbereich wichtig. Dies hilft den Menschen mit Behinderung auf ihren eigenen persönlichen Weg ins Arbeitsleben. Bei der Arbeit mit Herrn Leßmann konnten die Bildungsteilnehmer zeigen, dass sie zupacken können. Bei der körperlich anstrengenden Arbeit spürte keiner mehr die fünf Grad Tagestemperatur. Herr Leßmann zeigte sich hochzufrieden über die Leistung der Bildungsteilnehmer, die diese zusammen mit ihrem Bildungsbegleiter Werner Winter im Naturschutzgebiet abliefern.



SPASS BEI DER ARBEIT: Selbst die Kleinsten packten kräftig mit an.

Belohnt wurde die Gruppe der noris inklusion mit einer exklusiven Führung durch das Naturschutzgebiet. Dabei wurden Zusammenhänge und Fachwissen anschaulich erklärt. Die Erklärungen waren „gewürzt“ mit Anekdoten, die rund um das Gebiet Hainberg entstanden sind. Teilweise gehen diese zurück bis in den Dreißigjährigen Krieg. Es besteht eine ganz klare „Win-win-Situation“: Beide Seiten profitieren von so einem Tag! Herr Leßmann hofft, dass auch im kommenden Winterhalbjahr der Berufsbildungsbereich wieder für die Maßnahme im Naturschutzgebiet Hainberg zu gewinnen ist.

Werner Winter

Politische Bildung im Bildungsbereich

Flüchtlinge in unserem Land

Das Thema „Flüchtlinge“ war in den letzten Wochen und Monaten in aller Munde. Auch die Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs zeigten großes Interesse. Da eine gezielte Auseinandersetzung mit dem Thema für alle wichtig und sinnvoll ist, wurde es aufgegriffen und im Rahmen eines Bildungsprojektes umgesetzt. In vier

Einheiten zu je 90 Minuten setzten sich die Teilnehmer mit Hilfe unterschiedlicher Methoden mit dem Thema Flüchtlinge auseinander. Die didaktische Umsetzung orientierte sich an den jeweiligen Bedarfen der Teilnehmer. Ziel des Projektes war es, ein Bewusstsein für die schwierige Situation von Flüchtlingen zu erarbeiten sowie eine neutrale Herangehensweise zu schaffen, Vorurteile abzubauen und Toleranz zu stärken. In zwei Gruppen befassten sich die Teilnehmer mit den Herkunftsländern der Flüchtlinge und den Fragen: Welche Besonderheiten herrschen dort vor und welche Unterschiede werden zu dem Land in dem wir leben deutlich? Darüber hinaus haben sich die Gruppen verschiedene Gründe



oder Notwendigkeiten für Flucht erarbeitet wie z.B. zum Beispiel Hungersnöte, Krieg oder Naturkatastrophen. Filmausschnitte in den jeweiligen Einheiten veranschaulichten die Ergebnisse. So wurde schnell deutlich, mit welchen Schwierigkeiten Flüchtlinge in sogenannten Auffangslagern und Wohnheimen zurechtkommen und wie sie dort leben müssen.

Gestärktes Wir-Gefühl

Im Rahmen der thematischen Gestaltung von Plakaten kamen die Teilnehmer in einen wertvollen Austausch. Die Plakate hängen nun in den Räumlichkeiten im Berufsbildungsbereich aus. Das deutliche Resultat eines gelungenen Projekts: Ein gefestigtes „Wir-Gefühl“ der

BALKANROUTE: An Stellwänden verdeutlichen die Teilnehmer wichtige Faktoren der Flüchtlingsthematik.

Gruppe ist entstanden. Jeder Teilnehmer mit Migrationshintergrund konnte seine eigene Kultur einbringen und erzählen. Alle haben voneinander gelernt und verstehen sich und ihre Lebensauffassung besser. Die Teilnehmer waren durchgehend mit viel Interesse und Neugier dabei.

Martina Stierand

Wir machen Langwasser bunt

StreetArt-Projekt mit dem Seniorennetzwerk Langwasser

Für die Besucher der Tagesstrukturierenden Maßnahme (TSM) von noris inklusion war sofort klar, dass sie es sich nicht entgehen lassen, beim StreetArt-Projekt des Seniorennetzwerks Langwasser mitzuwirken.

Ins kalte Wasser

Ohne genauere Vorstellungen was sie dort erwarten würde, zogen sie im November 2015 mit viel Neugier zum Gemeinschaftshaus in Nürnberg-Langwasser. Dort angekommen wurden ihnen sofort Spraydosen in die Hände gedrückt und Teile der Wand zugewiesen, die sie besprühen durften. Bunt war in diesem Fall nicht nur das Bild, welches entstehen sollte, sondern auch die Teilnehmer. Es kamen unter anderem Jugendliche

im Rahmen der Ferienbetreuung, Senioren vom AWO-Pflegeheim und die Rentner von noris inklusion. Gemeinsam schafften sie es innerhalb kurzer Zeit die triste Wand mit Farbe zu verschönern.

Anleitung vom Experten

Wenn etwas mal nicht so geklappt hat wie sie es sich vorgestellt hatten, stand ihnen Andy Vogel, ein Sprayprofi, mit Rat und Tat zur Seite. Aber auch untereinander ging man sich gerne zur Hand und jeder war offen für nette Gespräche. So kam es, dass im Laufe einer Woche Jung und Alt tatsächlich gemeinsam an dem Projekt arbeiten und Kontakte geknüpft werden konnten. Die Behauptung, dass alte Menschen mit moderner Kunst



NICHT EINFACH: Unter Anleitung sammelten die Teilnehmer erste Erfahrung im Umgang mit der Spraydose.

nichts anfangen können, konnten die Senioren mit Spraydosen eindrucksvoll wiederlegen. Im Gegenteil. Sie wären jederzeit wieder mit von der Partie, wenn es darum geht, gemeinsam an einem schöneren Langwasser zu arbeiten.

Martin Wenk



DIE SUMME..... der vielen Graffiti ergab ein tolles Gesamtkunstwerk.

Anglergruppe im Einsatz

Fischers Fritze fischt frische Fische in Dechsendorf?

Bevor unsere Angelgruppe mit dem Fischen am Rotweiher bei Dechsendorf beginnen kann, hatte Gruppenleiter Jürgen Gierisch aus dem Gartenbau der noris inklusion zu einem Arbeitseinsatz gerufen. Am Samstag verbrachten die Angler der Angelgruppe einen arbeitsreichen Tag am Gewässer. Der durch einen Damm angestaute Weiher leidet vor allem unter den Bismarratten: Die Nager untergraben ständig den Damm, um ihre Erdbauten zu erweitern. Mit Hilfe der Anglergruppe und Unterstützung einiger Mitglieder des Fischereivereins Kleinsendelbach e.V. wurde das Projekt „Dammstabilisierung“ angepackt. Dabei setzt die Angelgruppe auf eine natürliche Verbauung. Dicke Äste werden direkt am Ufer in den Boden geschlagen und mit Weidenzweigen miteinander verflochten. Dann noch Erde aufgefüllt und alles weitere der Natur überlassen. Die sorgt nämlich dafür,



ENTSPANNEND: Zeit in der Natur zu verbringen wirkt beruhigend.



ENGAGIERT: Neben Renaturierungsmaßnahmen steht natürlich auch das Angeln im Vordergrund.

dass die Weidenzweige Wurzeln schlagen und so den Untergrund soweit stabilisieren, dass der Damm nicht weiter abgetragen werden kann. Natürlich müssen die Angler den Damm immer wieder kontrollieren. Nach so viel Arbeit wünschen sich die Angler viele dicke Fische und viel Spaß am tollen Gewässer. Der westlich der Stadt Erlangen gelegenen Weiher wurden ursprünglich als Karpfenteich genutzt. Die Größe des Weihers beträgt 28.000 m² und er hat eine maximale Tiefe von einem Meter. Im Rotweiher sind Aal, Barsch, Hecht, Karpfen, Schleie, Rotaugen und Karauschen heimisch.

Lust auf Fisch?

Sie haben Interesse am Angeln

bekommen? Dann sind Sie bei der Angelgruppe genau richtig! Hier zeigen wir Ihnen, dass Angeln mehr ist, als nur Fische fangen. Gemeinsam wollen wir Gewässer renaturieren, Brutboxen für Fische bauen und Gewässer auf Schadstoffe hin untersuchen. Natürlich kommt der Fischfang dabei nicht zu kurz. In der Angelgruppe lernen Sie, was es für Angelmethoden gibt und können sich mit Gleichgesinnten austauschen. Erfahrene Angler geben Ihnen Tipps und Tricks und organisieren mit Ihnen gemeinsam schöne und spannende Stunden am Gewässer. Interessierte melden sich bitte im Gartenbau bei Jürgen Gierisch.

Jürgen Gierisch

Ausstellung im Gemeinschaftshaus

Afrikanische Löwen in Langwasser gesichtet

Am 18. März war es soweit, mit vielen Besuchern, Sekt, Saft und Knabbereien wurde die Ausstellung „Tiere der Fantasie“ der Künstlerin Yvonne Steger im Gemeinschaftshaus eröffnet.

Yvonne Steger ist 33 Jahre alt und Künstlerin. Seit 20 Jahren malt sie in der integrativen Künstlergruppe Chroma Omada. Seit neun Jahren wohnt sie im Wohnheim Montessoristraße der noris inklusion.

Kunterbunt und fröhlich hängen ihre Bilder an den Wänden des Gemeinschaftshauses. „Yvones Bilder sprengen Grenzen“ sagt Ywona Lompart von der Stadt Nürnberg. Denn wo ein Säbelzahn tiger neben einem Marspuma hängt, eine Fledermaus und ein Hamster sich verlieben und ein japanischer Feuerdrache aus China kommt ist alles möglich. „Wenn man sieht wie liebevoll Yvonne malt und ihre Bilder behandelt geht einem das Herz auf“, sagt Wolfgang Zeilinger, Leiter der Künstlergruppe Chroma Omada. Und: „Yvonne ist schon lange in der Kunst angekommen“. Das sieht man auch in ihrer Ausstellung.

Karin Niklas, selbst angehende Künstlerin der Chroma Omada schwärmt: „Die Ausstellungseröffnung war schön, es hat mir ganz gut gefallen. Besonders gut haben mir die Fledermaus, der Pinguin auf dem Eis und der Fisch auf dem See gefallen“. Und auch Rainer Kotzur

meint: „Ja, da kann man schon wieder hingehen“

Brückenbau

Mit der Ausstellung möchte das Gemeinschaftshaus ein Fenster öffnen, damit sich Menschen mit und ohne Behinderung in Langwasser begegnen und bereichern können. Da sind Bewohner aus dem Wohnheim Montessoristraße natürlich mit dabei! Andreas Hopp und Andrius Auer, die beide fleißig Prosecco und Saft für die Ausstellungsgäste aus-schenken, verabredeten sich schon einmal mit Ywona Lompart zum Sommerfest vom Gemein-schaftshaus. Denn An-drius Auer weiß: Da wird getanzt! Die Ausstellung „Tiere der Fantasie“ von Yvonne Steger ist noch bis zum 3. Juni im Kleinen Saal im Gemein-schaftshaus zu sehen. Alle Leser sind herzlich eingeladen!

Öffnungszeiten:

Galerie im Kleinen Saal

Mo bis Mi: 12 - 14 Uhr

Do: 12 - 17 und 19 - 21 Uhr

Bei Interesse und nach persönlicher Absprache führt Yvonne Steger gerne durch die Ausstellung. Dafür bitte im Wohnheim Montessori-straße melden. Die Künstlerin sagt: „Herzlich Willkommen und Danke-schön.“

Sabine Stark



ANERKENNUNG: Yvonne Steger begeistert mit ihrer Ausstellung das Publikum.

Stockschießen ohne Eis

Ambulant Betreutes Wohnen testet Brauchtumssportart

Der TSV Fischbach hatte Mitte März Betreute aus dem Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) zum Stockschießen am Clubgelände in Fischbach eingeladen. Wer an Stockschießen denkt, der erwartet auf den ersten Blick eine Eisfläche. Doch weit gefehlt. Stockschießen wird nicht zwangsläufig auf dem Eis gespielt. Es eignet sich auch ein glatter asphaltierter Platz mit eingezeichneten Bahnen.

Es ging sofort los!

Siegfried „Siggi“ Wörlein und Michael Taubmann sowie einige weitere Vereinsmitglieder erwarteten das ABW am Vereinsgelände und waren schon mitten im Spiel als die Grup-

pe eintraf. Ein herzliches, unkompliziertes „Hallo“ und schon ging es los. Michael Taubmann, seines Zeichens Nationaltrainer des deutschen Special Olympics Teams im Stockschießen, erklärte den Neueinsteigern ganz in Ruhe, was es zu beachten galt: „Der Stock muss vor allem gleichmäßig und mit Schwung aufgesetzt werden.“ Keine leichte Aufgabe, zumal das Ziel im Stockschießen, die „Daube“, gut ein dutzend Meter weit entfernt lag. Klaus Zakel fällt ein Zwischenfazit: „Am Anfang wusste man gar nicht, wie man es machen soll. Aber es macht richtig Spaß!“ Nach einer ersten Aufwärmrunde wurde es dann ernst.



PRÄZISIONSSPORT: Viel Gefühl und Augenmaß ist beim Stockschießen gefordert.



SPORTLICHES ABW: Der Start ins Stockschießen gelang dank des TSV Fischbach spielend.

Vier gegen Vier

Per Losentscheid wurde die Gruppe in zwei Teams aufgeteilt. Insgesamt

sechs Durchgänge wurden gespielt in der jeder einen Wurf hatte. Wer am nächsten an die Daube heranwarf, punktete für sein Team. Am Ende wurden die Punkte zusammengezählt. Das machte nicht nur jede Menge Spaß, sondern war auch ungeheuer spannend. Erst als die Dämmerung über Fischbach hereinbrach nahm das Stockschießen an diesem Tag langsam ein Ende. Und alle waren sich einig: Das soll wiederholt werden! In diesem Sinne bedankt sich das Ambulant Betreute Wohnen ganz herzlich beim TSV Fischbach für den erlebnisreichen Nachmittag.

Sascha Dowidat

Stolze Athleten holen Gold

Abschluss auf der legendären Radbahn Reichelsdorfer Keller

Leistungsfähigkeit auf höchstem Niveau zeigten Martin Büttner und Karl-Heinz Friedrich aus der Montessoristraße in den Disziplinen für das Deutsche Sportabzeichen im letzten Sommer. Dafür wurden sie jetzt aus den Händen von Dr. Klemens Gsell mit einer Urkunde belohnt.

Vielfältige Disziplinen

Die beiden 55-jährigen Sportler mussten zuerst einen Nachweis über Schwimmfertigkeiten erbringen, was ihnen im Freibad von Bayern 07

auch ohne große Mühen gelang. Auf dem Sportplatz der Bertolt-Brecht-Schule schafften es dann beide, die Anforderungen in den Disziplinen Kraft, Schnelligkeit und Koordination zu bewältigen. Sie warfen einen Medizinball, absolvierten den 50 Meter-Sprint sowie den Hochsprung erfolgreich und erzielten ein gutes Ergebnis. Der Abschluss für den Erwerb des Sportabzeichens fand auf der Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller statt. In der Disziplin Ausdauer mussten 10 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Auch

das stellte für unsere Athleten kein unlösbares Problem dar.

Feierliche Ehrung

Am Ende übertrafen beide Sportler deutlich die Mindestanforderungen und erhielten dafür das Deutsche Sportabzeichen in Gold. Im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus am 10. März 2016 nahmen sie stolz und glücklich die Urkunden aus den Händen von Bürgermeister Dr. Klemens Gsell entgegen.

Richard Ott



STOLZ:
Urkunde in Gold
für Martin Büttner
und Karl-Heinz
Friedrich

Die noris kicker setzen auch in der Wintersaison Maßstäbe

Erster Platz beim Hallen-Cup 2016

Und wieder sind die noris kicker ganz weit vorne. Sie gewannen das dritte Hallenturnier der Lebenshilfe in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Fußballverband am 12. März in Erlangen. Damit bleibt die Mannschaft um den Trainerstab Martin Sextl, Christian Riedl und Gottfried Haellmigk auch in der Wintersaison auf der Erfolgsspur, bevor das Ringen um den bayerischen Meistertitel im Frühsommer auf Rasen eröffnet wird. Es gilt dieses Jahr die Meisterschale zu verteidigen und wieder das Ticket zur Deutschen Meisterschaft in Duisburg zu lösen.

Vorrundenteilnahme

Die Kicker der noris inklusion hatten in der Vorrunde der Gruppe „Nordbayern“ am 27. Februar als Turniersieger eindrucksvoll bewiesen, dass auch in der Halle mit ihnen zu rechnen ist. Mit klaren Siegen gegen Feuchtwangen und Hohenroth stürmten sie als Gruppensieger ins Halbfinale gegen Lauf a.d. Pegnitz. Auch hier konnte die noris Kicker nichts aufhalten und sie holten sich mit einem klaren 4:0 gegen den BVS Fürth im Finale die Berechtigung, an der Hauptrunde des Hallen-Cups teilzunehmen.

Finalrunde

Zum Entscheidungsturnier reisten die Vorrundensieger aus ganz Bayern an. Da eine Mannschaft krankheitsbedingt abgesagt hatte, wurde entschieden die Ausscheidungsspiele

nach dem Prinzip „Jeder gegen Jeden“ stattfinden zu lassen. Noris inklusion hatte sich damit dem letztjährigen Hallencupsieger BVS Fürth, den starken Verfolgern Irchenrieth und Augsburg sowie dem unbekanntem Gegner aus Ansbach zu stellen. Souverän konnte Ansbach im ersten Spiel bezwungen werden. Das nächste Spiel gegen den BVS Fürth gestaltete sich jedoch als sehr schwierig, da der BVS Fürth geschickt verteidigte und auf Konter lauerte. Die Fürther gingen dann auch in Führung und erst Sekunden vor Schluss konnten die noris Kicker den Ausgleich erzielen. Ähnlich schwer taten sie sich beim darauffolgenden Spiel gegen die Augsburger Mannschaft, die sich hinten reinstellte und mit einem hervorragendem Torhüter den Endstand von 1:0 verhindern wollten. Im letzten und entscheidenden Spiel gegen Irchenrieth bissen die noris Spieler die Zähne zusammen, um mit einem Sieg den Turniersieg nach Punkten nach Hause zu tragen. Viel Willen und Kampfeskraft war nötig, um einen hart umkämpften 2:1 Erfolg



GRANDIOSER START: Der Turniersieg gibt viel Selbstvertrauen für die kommende Saison.

zu sichern. Der Turniersieg stand mit der darauffolgenden Niederlage des BVS Fürth gegen Irchenrieth fest.

Ausblick

Charlon Ferreira kam neu in die Mannschaft und setzte mit Spielfreude, Technik und Übersicht wertvolle Impulse. Mit ihm und Gaitano De Lucia spielen nicht nur zwei Spieler in der Bayernauswahl sondern auch zwei deutsche Nationalspieler in den Reihen der noris kicker. Beide werden im Aufgebot der deutschen Nationalmannschaft der Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen stehen, wenn es in Paris vom 26. September bis 7. Oktober 2016 um die Europameisterschaft geht.

Gottfried Haellmigk

Down-Syndrom-Lauf 2016

Halbmarathon-Offensive bei den noris road runners

Nach den vielversprechenden Ergebnissen bei der Winterlauf-Serie am Dutzendteich hatte sich das inklusive Laufteam der noris road runners für den Saisonstart in diesem Jahr den Down-Syndrom-Lauf an der grünen Halle in Fürth ausgesucht. Dieser findet jedes Jahr anlässlich des weltweiten Down-Syndrom-Tages am 21. März statt. In den letzten Jahren hatte das Team immer am Sechs-Stunden-Staffel-Lauf teilgenommen. Dieses Jahr stand der Lauf ganz im Zeichen des Halbmarathons über 21 Kilometer. Sebastian Waldmann, Trainer Sascha Dowidat und Gastläufer Christian Schmidt waren bereits morgens um sieben Uhr aufgestanden, um gegen 8:30 Uhr die ersten Vorbereitungen zu treffen. Frühaufstehen gehört



für Ausdauersportler definitiv dazu. Pünktlich um neun Uhr fiel der Startschuss!

VORFREUDE: Vor dem Start sahen Sebastian Waldmann (rechts) und Sascha Dowidat noch frisch aus.



BEGEGNUNG: Constantin Thiel (rechts) und Christian Schmidt trafen sich zufällig auf der Strecke.

Flucht nach vorn

Gleich vom Start weg gaben die noris road runners Vollgas. Dabei ist der Kurs am Südstadtpark in Fürth nicht einfach zu laufen. Viele Läufer sind auf der Strecke und die zahlreichen Richtungswechsel hemmen einen flüssigen Lauf. Häufig muss abgebremst, beschleunigt und kurz danach wieder abgebremst werden. Doch die noris road runners meisterten die Strecke bravurös. Stets angetrieben von den vielen Fans an der Strecke

und den Musikgruppen, welche die Läufer kräftig antrieben. Beim Lauf durch die grüne Halle wurden die Athleten von lauter Musik beschallt, was ihnen einen zusätzlichen Schub verpasste.

Hervorragende Zeiten

Am Ende kam Sebastian Waldmann mit einer hervorragenden Zeit von 2:15:51 ins Ziel und Christian Schmidt (2:13:37) und Sascha Dowidat (1:36:32) liefen neue persönliche Bestzeiten. Herzlichen Glückwunsch!

Sascha Dowidat

System Werkstatt im Wandel

Elternbeiräte sind dabei wichtige aktive Partner

Werkstätten entwickeln sich immer mehr zu Sozialunternehmen mit komplexen Aufgaben und Anforderungen. So steht im Koalitionsvertrag von CDU und SPD trotz steigender Arbeitslosenzahlen die Integration von Menschen mit Behinderungen (auch aus Werkstätten) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern. Gleichzeitig steigt der wirtschaftliche Druck auf die Werkstätten und damit auf die Werkstattbeschäftigten spürbar. Das System Werkstatt ist im Wandel, darauf müssen sich Elternbeiräte noch stärker einstellen, um als

aktive Partner das Geschehen mit beeinflussen zu können.

Elternbeiräte als aktive Partner

Beim Treffen der Elternbeiräte aus Mittelfranken und der Oberpfalz im April in Schwabach ging es genau um diese Thematik. Welche Rolle wird der Elternbeirat in Zukunft einnehmen? Wie kann die Zusammenarbeit mit der Werkstattleitung zukünftig noch besser gestaltet werden?

Geplant ist auch ein Treffen mit dem neuen Inklusionsbeauftragten des Bezirks Mittelfranken: Wie kann

Inklusion in der Praxis verwirklicht werden? Wie inklusiv ist denn überhaupt der Arbeitsmarkt?

Bereits seit fünf Jahren treffen sich nun schon Werkstattträger, Betriebsräte und Elternbeiräte zu regelmäßigen Gesprächen. Es gibt immer wieder Themenbereiche und Interessen, die sich überschneiden und gemeinsam besser angegangen und gelöst werden können. Auch hier gelingt eine aktive Partnerschaft, von der alle Beteiligten gut profitieren.

Im Juni werden Elternbeirat und

Werkstatt gemeinsam die Feuerwache 3 und das Feuerwehrmuseum in Nürnberg besuchen. Da kann erst mal wieder was gelernt werden – und dann der Nachmittag bei Kaffee ausklingen!

Helga Krahn-Heubeck



GUTEINGEBUNDEN: Elternbeiratsvorsitzende Helga Krahn-Heubeck und ihre Hühner-Bodyguards auf der Werkstättenmesse

Aus dem Förderverein

Mein Name ist Hase und ich höre das Gras wachsen

Swing-Matinée die Dritte

Am 20. März luden der Förderverein und das Arvena Park Hotel bereits zum dritten Mal zur Sonntags-Matinée mit dem Hilde-Pohl-Trio ein. Gut 90 Gäste kamen und lauschten den Klängen von „Mr. Bach & Friends“. Die Musiker improvisierten dabei bekannte Melodien aus Klassik und Jazz. In der Pause wurden Tombola-Lose verkauft und in der zweiten Halbzeit sorgte das beliebte „Liederwünschen“ für Ohrenschmäuse der besonderen Art. Am Ende der stimmungsvollen Veranstaltung freute sich der Förderverein über 2.000 Euro. Mit dem Geld werden verschiedene sportliche und kulturelle Projekte verwirklicht, wie z. B. Schwimmkurse, Bewegung für Senioren oder Museumsbesuche.

Kulturkarten als Dauerbrenner

Bereits im neunten Jahr finanziert der Förderverein die Kulturkarte und lädt in diesem Rahmen zu drei bis vier Museumsbesuchen pro Jahr ein. Dieses Mal haben sich 186 Menschen mit Behinderung für die Karte angemeldet. Ein Rekord!

Im Rahmen der Ausstellung „Mein Name ist Hase“ im Museum für Kommunikation überreichte der Vorsitzende, Herr Schlag die neuen Karten, die wieder für ein Jahr gültig sind. In der anschließenden Führung erfuhren die Besucher die Herkunft und Bedeutung bekannter Redensarten. Viele Sprichwörter konnten auch praktisch „erfahren“ werden. Wie ist es „das Gras wachsen zu hören“ oder „die Ohren zu spitzen“. Zum



SPOCK: Axel Roggenhofer hört genau hin.

Abschluss wurden Sprichwörter ganz individuell auf Memorykarten dargestellt. Ein toller Auftakt der diesjährigen Kultursaison.

Christa Schmidt



ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT: Der Förderverein freute sich am Ende der Matinée über 2000,- Euro.

Jubilärfest Werk Nord – 22. April 2016



Hintere Reihe stehend von links nach rechts:

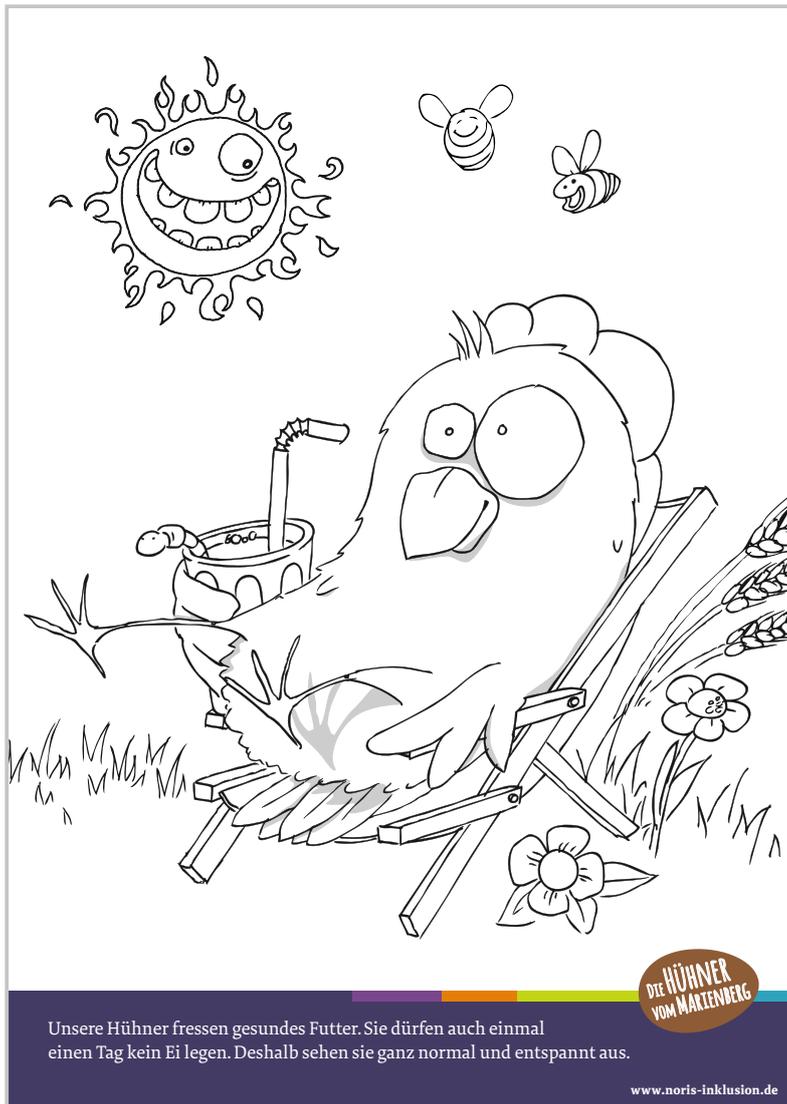
Daniela Strobach (25 Jahre), Andreas Immenhoff (25 Jahre), Andreas Jordan (25 J.), Özgür Akinçi (10 J.), Torsten Braun (25 J.) und Roland Gebert (30 J.)

Vordere Reihe sitzend von links nach rechts:

Hans Bloß (20 J.), Bernd Schregle (35 J.), Karin Grimm (30 J.) und Petra Wittmann (25 J.)

Jetzt neu – Das Malbuch: Pass auf kleines Huhn! Ideal als Geschenk zum Rent-A-Huhn-Abo!

Erlebt lustige Geschichten und Impressionen rund um die berühmten Bio-Hühner von noris inklusion. Lerne mit diesem Buch die Hühner kennen und bemale sie so, wie es dir gefällt. Ab sofort ist das Malbuch zum Preis von 1,50 Euro im Sekretariat im Werk Süd in der Bertolt-Brecht-Straße 6 erhältlich. Viel Spaß damit!



Das Malbuch ist erhältlich:

Sekretariat
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg,
Tel. 0911/98185-101

Töpferei
Eibacher Hauptstraße 108
90451 Nürnberg
Tel. 0911/ 64 988 – 14

Beschäftigte von noris inklusion stellen sich vor

Ich und mein Arbeitsplatz

Name: Sabine Pinkert

Alter: 48

Hobbies: Schwimmen, Spazieren gehen, Lesen, DS spielen, Shoppen gehen.

1. Seit wann arbeitest du bei noris inklusion?

Im Oktober habe ich mein 30-jähriges Jubiläum, also 1986.

2. In welchen Betriebsteilen hast du bisher gearbeitet?

Am Anfang war ich in der Druckerei, als sie noch in der Süd war und dann im Gartenbau. Dann bin ich schwanger geworden und anschließend hier in die Süd gegangen. Da arbeite ich jetzt seit 2005.

3. Was gefällt dir gut/nicht gut an deiner Arbeit?

+ Etikettieren mache ich gerne, das Schalter zusammenbauen und Kabel löten auch, Die Arbeit mit den Zirkelspitzen für Staedtler hat mir auch immer gut gefallen,
- Verpackungsarbeiten für Sontheimer und die dicken Schrauben mache ich nicht gerne, die Kontaktschieber gefallen mir auch nicht.

4. Was magst du/magst du nicht?

+ mit Leuten auf Freizeit fahren und Ausflüge, Schnitzel mit Pommes, Tiere und besonders Pferde,
- Wenn mir Leute auf die Nerven gehen.

5. Deine Wünsche für die Zukunft?

Ich würde gerne außerhalb der Werkstatt arbeiten, zum Beispiel im Kleiderlager des BRK.



GUT GELAUNT: Sabine Pinkert bereitet die Verpackungen für Fimomasse vor.



ENTSPANNT: Sabine Pinkert genießt eine Pause auf der Freizeitfahrt in Wien.

Fußball-Europameisterschaft 2016

1. Das Finale nennt man auch...
2. Dort findet dieses Jahr die Fußball-Europameisterschaft statt.
3. Dieser Mann verteilt gelbe und rote Karten.
4. Am 12. Juni 2016 hat Deutschland gegen diese Mannschaft gespielt.
5. Wird bei einem Angriff auf das gegnerische Tor abgepfiffen, dann ist es meist ...
6. Die Mannschaften spielen auf einem ...
7. Nicht die Latte, sondern der ...
8. Dort stehen die Anhänger der eigenen Mannschaft.
9. Der Torhüter pariert einen schwierigen Schuss.
10. Wenn das Spiel nicht in der Verlängerung entschieden wird, kommt es hierzu.
11. Der Ball wird vom Spieler in Richtung eigenem Torwart zurückgespielt.
12. Der Spieler der eigenen Mannschaft schießt den Ball ins eigene Tor .
13. In der KO-Runde gibt es Siege, Niederlagen, aber kein...
14. Wer das Endspiel in diesem Jahr gewinnt, erringt diesen Titel.



Lösungswort



1.		<input type="checkbox"/>	-----
2.	-	<input type="checkbox"/>	-----
3.		<input type="checkbox"/>	-----
4.	- - - -	<input type="checkbox"/>	- - - -
5.	- - - - -	<input type="checkbox"/>	-
6.	- - - - -	<input type="checkbox"/>	-----
7.	- - - -	<input type="checkbox"/>	- -
8.	- - - - -	<input type="checkbox"/>	- -
9.	- - - - -	<input type="checkbox"/>	- - -
10.	- - - - -	<input type="checkbox"/>	-----
11.		<input type="checkbox"/>	-----
12.	- - - - -	<input type="checkbox"/>	- -
13.	- -	<input type="checkbox"/>	-----
14.	- - - - -	<input type="checkbox"/>	-----

Die glückliche Gewinnerin der Ausgabe 38:

Angelika Herrmann.

Wir gratulieren ganz herzlich!

Das richtige Lösungswort lautete:

Tischtennisplatte.

Teilnehmen & Gewinnen

Mit unserem Kreuzworträtsel können Sie ein paar tolle Preise gewinnen. Um an der Verlosung teilzunehmen schicken Sie das Lösungswort bitte bis spätestens 31. Juli per Mail an c.schmidt@noris-inklusion.de oder flüstern es ihr im Sekretariat in der Bertolt-Brecht-Str. 6 zu. Viel Glück!

Alles steht Kopf

Unterhaltsame Psychologiestunde mit Disney-Pixar

Was passiert eigentlich in unserer Schaltzentrale? Also in unserem Kopf? Wer steuert uns da oben? Wer lenkt und leitet uns? Disney Pixars „Alles steht Kopf“ gibt die einfache Antwort und blickt in den Kopf der elfjährigen Riley. Dort ziehen die sympathisch personifizierten Emotionen Freude, Wut, Angst, Ekel und Kummer die Strippen. Als Riley mit ihren Eltern in die Großstadt Chicago zieht, gerät Rileys wohlbehütetes Landleben völlig aus den Fugen und das Quintett steht vor der größten Aufgabe seines Lebens.

Alles steht Kopf ist eine extrem unterhaltsame Psychologiestunde, die den Zuschauer in die Beweggründe des menschlichen Handelns entführt. Deshalb ist „Alles steht Kopf“ auch kein klassischer Kinderfilm im eigentlichen Sinne. Und dennoch fühlen sich Erwachsene wie Kinder gleichsam unterhalten. Erwachsene erfreuen sich am überraschenden Anspruch des Abenteuers, während Kinder über die immertraurige Kummer oder den hitzköpfigen Wut lachen. Und alle gemeinsam verstehen am Ende, warum alle Gefühle



ihre Daseinsberechtigung haben. Wie schön!

Alles steht Kopf ist seit Februar auf DVD und Blu-Ray überall im Handel erhältlich.

Fliegender Jakob

Vorab ein Satz zur Beruhigung: So seltsam dieses Gericht klingen mag, so lecker schmeckt es am Ende. Die WG Schopenhauerstraße im Ambulant Betreuten Wohnen hat das Rezept erfolgreich getestet und für gut befunden. Es besteht aus Hühnerfleisch, Bananen, gebratenem Speck, Sahne, Chiliketchup und Erdnüssen. Der Name Fliegender Jakob kommt vom Schweden Ove Jacobsson, dem Erfinder des Gerichtes, der im Frachtflug arbeitete. Das Rezept wurde erstmals 1976 in der Zeitung Allt om Mat veröffentlicht. Allt om Mat schlägt gekochten Reis und einen grünen Salat als Beilage vor.

Rezept für 4-5 Personen:

600 ml Schlagsahne
600 g Hühnerbrust
4 Port. Reis

Salzwasser
3 Bananen
250 g Bacon - Streifen
200 g geröstete Erdnüsse,
40 ml Ketchup
10 ml Tabasco
Curry
Paprikapulver
Pfeffer
Zucker
Kräutersalz
Chilipulver

Die Hühnerbrust in Streifen schneiden, etwas würzen und anschließend anbraten. Zum Abtropfen auf ein Stück Küchenpapier legen. Alternativ kann man sich auch ein gegrilltes Hähnchen holen und dieses zerlegen. Die Hühnerbruststreifen in einer Auflaufform verteilen. Die Schlagsahne steif schlagen und anschließend mit

Ketchup, Tabasco und den angegebenen Gewürzen nach Belieben würzen. Am Ende soll die Sahne scharf und schön würzig sein. Die Bananen in Scheiben schneiden und auf den Hühnerbruststreifen verteilen. Danach die Schlagsahne darüber verteilen. Anschließend 25 Minuten bei 200°C (Umluft: 180°C) in den Ofen stellen.

In der Zeit den Reis wie gewohnt im Salzwasser kochen. 10 Minuten, bevor der Auflauf fertig ist, den Bacon anbraten. Damit das Ganze relativ fettarm bleibt, den Bacon ebenfalls zum Abtropfen kurz nach dem Anbraten auf ein Stück Küchenrolle legen. Wenn die 25 Minuten vorbei sind, den Auflauf aus dem Ofen nehmen, die Erdnüsse drüberstreuen und zum Schluss mit dem Bacon belegen. Mit dem Reis servieren. Guten Appetit!

Ansprechpartner in der noris inklusion



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Geschäftsführung

Christian Schädinger
Tel. 0911/9818510
c.schadinger@noris-inklusion.de

Sekretariat/Öffentlichkeitsarbeit

Christa Schmidt
Tel. 0911/9818510
c.schmidt@noris-inklusion.de

Sozialdienstleitung

Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
g.ascherl@noris-inklusion.de

Betriebsratsvorsitzender

Gerhard Zeder
Tel. 0911/98185168
g.zeder@noris-inklusion.de

Werkstatträte

wsr-info@noris-inklusion.de

Vorsitzende des Elternbeirats

Helga Krahn-Heubeck
Tel. 0911/6329342
Krahn-Heubeck@t-online.de



noris inklusion
werkraum nürnberg

Technische Leitung/

Betriebsleitung Werk Süd

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Süd

Martina Stierand (Teamleitung Süd)
Tel. 0911/98185181
m.stierand@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk Nord

Alfred Hammerand
Tel. 0911/5861810
a.hammerand@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Nord

Theo Reich
Tel. 0911/5861820
t.reich@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Gartenbau

Michael Volland
Tel. 0911/3665200
m.volland@noris-inklusion.de

Sozialdienst Gartenbau

Ulla Lauer
Tel. 0911/36652022
u.lauer@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk West/Druckerei

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk West/Druckerei

Claudia Reh
Tel. 0911/32239816
c.reh@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Töpferei

Heidrun Streng
Tel. 0911/6498813
h.streng@noris-inklusion.de

Ansprechpartner Außenarbeitsplätze

Brigitte Augustin (BBB)
Tel. 0151/53817044
b.augustin@noris-inklusion.de



noris inklusion
bildungsraum nürnberg

Ansprechpartner Berufsbildungsbereich (BBB)

Martina Stierand
Tel. 0911/98185181
m.stierand@noris-inklusion.de

Kompetenzzentrum Buch

Ute Krüger
Tel. 0911/382750
u.krueger@noris-inklusion.de



noris inklusion
wohnraum nürnberg

Wohnheim Montessoristraße

Stefan Lippert
Tel. 0911/8120911
s.lippert@noris-inklusion.de

Wohnheim Kilianstraße

Gabriele Faust
Tel. 0911/5190080
g.faust@noris-inklusion.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
g.ascherl@noris-inklusion.de



noris inklusion
freiraum nürnberg

Offene Behinderten Arbeit (OBA)

Anne Jäckel
Tel. 0170/5772838
oba@noris-inklusion.de

Termine

Juni 2016

Samstag, 25. Juni

Sommerfest Wohnheim Kilianstraße, Beginn: 15 Uhr

Juli 2016

Freitag, 15. Juli bis Sonntag, 17. Juli

Bio erleben, Am Hauptmarkt

Öffnungszeiten:

Freitag 13:00 bis 22:00 Uhr

Samstag 10:00 bis 22:00 Uhr

Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr

Samstag, 23. Juli, Beginn: 13.30 Uhr

Sommerfest werkraum, Gemeinschaftshaus Langwasser

September 2016

Samstag, 17. September

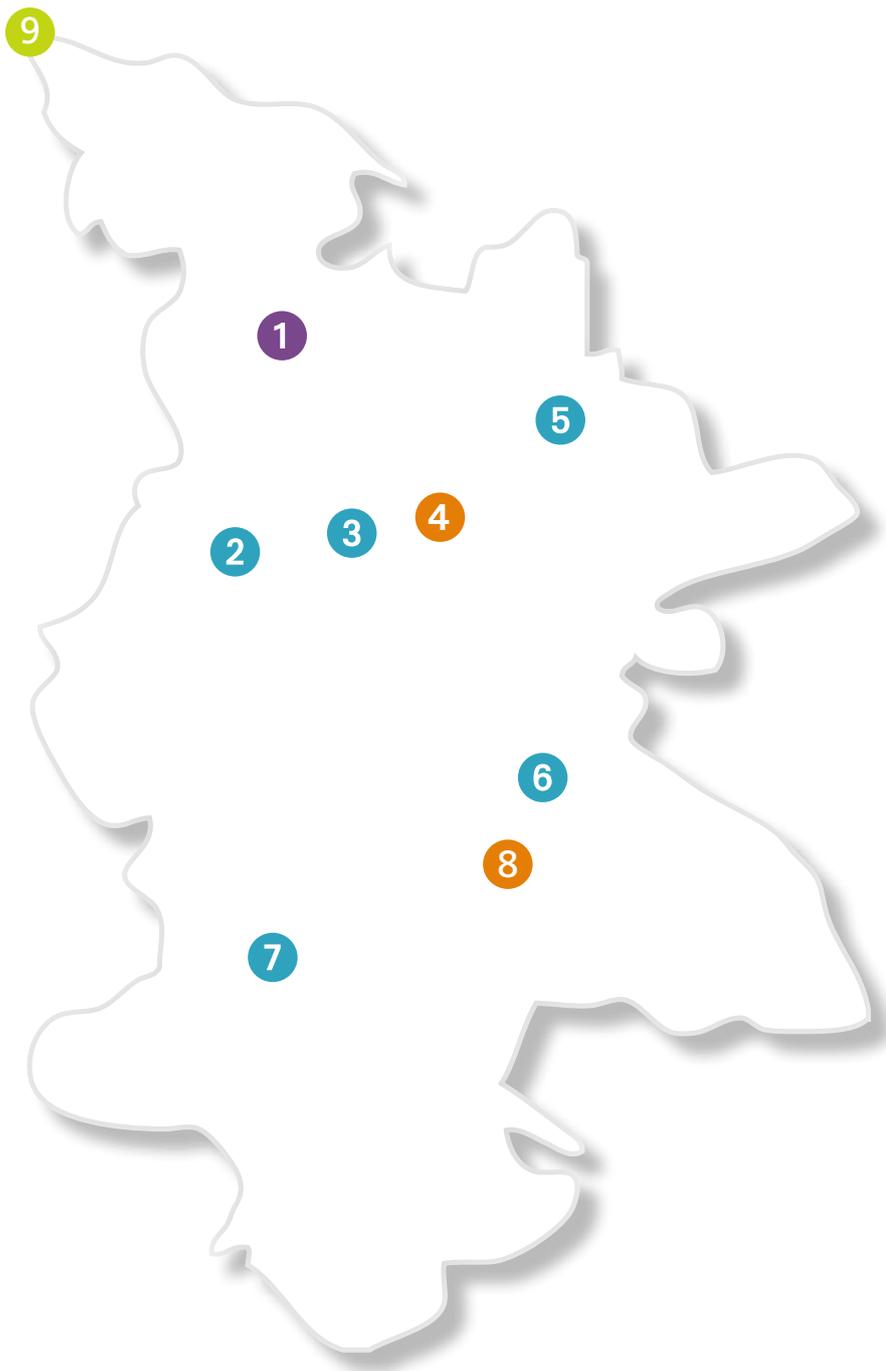
Herbstfest Wohnheim Montessoristraße

Oktober 2016

Freitag, 21. Oktober, Beginn: 14 Uhr

Jubilarfeier Werk Süd

Standorte



1 Kompetenzzentrum Buch
Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg

2 Werk West / Druckerei
Dorfäckerstraße 37
90427 Nürnberg

3 Gartenbau
Braillestraße 27
90425 Nürnberg

4 Wohnheim Kilianstraße
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg

5 Werk Nord
Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg

6 Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg

7 Töpferei
Eibacher Hauptstraße 108
90451 Nürnberg

8 Wohnheim Montessoristraße
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg

**9 Waldcafé im
Walderlebniszentrum**
Tennenlohe, Weinstr. 100
91058 Erlangen

Geschäftsleitung
im Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg



Herzlich Willkommen!



Besuchen Sie unser Waldcafé im Walderlebniszentrum Tennenlohe. Es bietet Platz für ca. 40 Personen, auf der Terrasse für weitere 25. Genießen Sie an diesem besonderen Ort ein heißes Getränk oder eine kühle Erfrischung. Unsere leckeren Backwaren stellen wir meist selbst her:

- ☛ Kaffee- & Teespezialitäten
- ☛ kalte Getränke
- ☛ Kuchen & Torten



Die Saison **2016** dauert von **März bis Oktober**. Geöffnet ist jeweils Samstag von 13 – 17.30 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 11 – 17.30 Uhr.

Informationen und Reservierungen bei Frau Schmidt unter: 0911/98185101.

